Krakauer Zeitung.

Nr. 159. Montag den 16. Juli 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Amtlicher Theil.

Nr. 17884.

Die Stadtgemeinde Bochnia hat zur Bildung des galizischen Freiwilligen-Cavalleriecorps den Betrag von 200 fl. ö. W. aus der Stadtcasse gewidmet. Was mit dem Ausdrucke gebührender Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 11. Juli 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Juli d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Statthaltereirath in Lemberg, Ludwig Ritter Possinger von Choborski zum Hofrathe im Status der galizischen Statthalterei und zum Leiter der Statthaltereicommission in Krakau allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juli d. J. dem Leiter der böhmischen Statthalterei Anton Grafen Lažansky in Anerkennung seiner Verdienste das Commandeurkreuz des königlich ungarischen St. Stephansordens mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Kreisvorsteher Ferdinand Pluschk als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Gutsbesitzer Franz Klein in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte und Prädicate „Edler von Wisenberg" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juni d. J. geruht, dem Finanzwachoberaufseher Rudolph Fischer für die mit Muth und Entschlossenheit, so wie unter eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Menschenlebens aus den Flammen das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Oberstlieutenant Anton Ritter v. Kollmann, des Militär-Invalidenhauses zu Tyrnau, zum Obersten;

der im Kriegsarchive angestellte Major Eduard Petz,

der beim Landesgeneralcommando in Wien eingetheilte Major Gustav Stach, und

der Protocollsdirector im Kriegsministerium, Major Wilhelm Stadler, sämmtlich vom Armeestande, zu Oberstlieutenants mit Belassung in ihren dermaligen Anstellungen;

im Infanterieregimente Hoch- und Deutschmeister Nr. 4:

der Hauptmann erster Classe Franz Schwarz zum Major;

im Infanterieregimente Leopold II. König der Belgier Nr. 27:

der Hauptmann erster Classe Hugo Zach zum Major.

im Infanterieregimente Graf Thun-Hohenstein Nr. 29:

der Major Georg Budich, des Infanterieregiments Graf Coronini Nr. 6., zum Oberstlieutenant und

der Hauptmann erster Classe Adolf Giesl von Gieslingen, des Regiments, zum Major;

im Infanterieregimente Wilhelm III. König der Niederlande Nr. 63:

der Hauptmann erster Classe Sebastian Arlow zum Major;

im Warasdiner-Kreuzer Gränzinfanterieregimente Nr. 5:

der Major Nikolaus Lovrić zum Oberstlieutenant und

der Hauptmann erster Classe Moriz Jakcin zum Major;

im Gradiscaner Gränzinfanterieregimente Nr. 8:

der Oberstlieutenant Alexander Boichetta, des Warasdiner-Kreuzer Gränzinfanterie-Regiments Nr. 5, zum Obersten und Regimentscommandanten:

in der Jägertruppe:

der Hauptmann erster Classe Wilhelm Mainone v. Mainsberg, des 6. Feldjägerbataillons, zum Major und Commandanten des 14. Feldjägerbataillons;

im Generalstabe:

der Hauptmann erster Classe Carl Hild, des Infanterieregiments Erzherzog Albrecht Nr. 44, zum Major;

im Militärfuhrwesenscorps:

der Rittmeister erster Classe Paul Casasso zum Major;

in der Monturbranche:

die Hauptleute erster Classe: Carl Pohanka von Culmsieg, des Infanterieregiments Erzherzog Carl Nr. 3, und Mathias Gänger, des Infanterieregiments Freiherr v. Nagy Nr. 70, zu Majors, ersteren mit der Bestimmung als zweiter Stabsofficier zur Brünner Monturscommission.

Uebersetzung:

Der Major Emerich Györgyi de Deákona vom Infanterieregimente Graf Thun-Hohenstein Nr. 29, zum Infanterieregimente Graf Corinini Nr. 6.

Verleihung:

Dem Major Ferdinand Bilimek Edlen von Waissolm des Ruhestandes, der Oberstlieutenantscharakter ad honores.

Pensionirungen:

Die Oberstlieutenants: Ferdinand von Schäfer, des Infanterieregiments Graf Thun-Hohenstein Nr. 29, und Eduard Wittmann von Neuborn, Commandant des 15. Feldjäger-Bataillons:

die Majore:

Ignaz Korren, des Infanterie-Regiments Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2;

Heinrich Weber v. Nemes-Apáthy, des Infanterieregiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4;

Marcus Aurelius Gasteiger v. Rabenstein und Kobach des Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27;

der Hauptmann erster Classe: Emerich Cernadak, des Infanterie-Regiments Erzherzog Stephan Nr 58, und

der Rittmeister 1. Classe: Johann Józsa, des Jazygier und Kumanier Husaren-Regiments Friedrich Fürst Liechtenstein Nr. 13, beide mit Majorscharakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 16. Juli.

Ein Wiener Telegramm des „Czas" vom 14. d. meldet, daß nach Angabe der „Presse" die französische Vermittlung vorläufig wenigstens ein Ende genommen.*) Diese Angabe finden wir bereits in dem Situationsartikel des Abendblattes der „N. Fr. Presse" vom 12. d. sammt dem in obigem Telegramm enthaltenen Beisatz, daß der Krieg mit dem Aufgebot aller Kräfte fortgeführt wird. Basirt ist diese Bemerkung auf die von uns bereits gebrachten Pariser Telegramme, welche blos von den Schwierigkeiten sprechen, welche Preußen erhebt, aber noch nichts von einem Abbruch der Verhandlungen melden, und ferner auf die Nachrichten, daß die Reise des Prinzen Napoleon in das italienische Hauptquartier behufs Regelung des Waffenstillstandes bis auf Weiteres nicht erfolgt, daß das französische Mittelmeergeschwader am 11. noch keinen Befehl zur Abfahrt nach Venedig hatte und daß die „Liberté" die Abreise des Generals Frossard in das preußische Hauptquartier meldet. An dem obigen Telegramm ist sonach nur bemerkenswerth, daß es nicht schon vor drei Tagen hier eingetroffen ist. Wir betonen aufs Neue, daß bis jetzt keine bestimmte officielle Nachricht über den Abbruch der Waffenstillstands-Unterhandlungen und über die wenn auch nur zeitweilige Einstellung der französischen Vermittelung vorliegt; wir müssen jedoch hinzufügen, daß die ersteren wenig Aussicht auf Erfolg haben und daß dies lediglich darin seinen Grund habe, daß die preußischen Forderungen österreichischerseits als unannehmbar befunden wurden. Ueber am 12. formulirte Gegenvorschläge Oesterreichs wird gegenwärtig verhandelt.

Preußens Bedingungen für einen Waffenstillstand sind: Die zwischen den preußischen Linien und den preußischen Gränzen belegenen Festungen, wie auch die mit Sachsen, Baiern und Schlesien verkehrende Nordbahn werden übergeben, die Verpflegung der preußischen Armeen während des Waffenstillstandes erfolgt auf Kosten Oesterreichs, die österreichische Südarmee soll in gleicher Entfernung von Wien und dem Festungsviereck verbleiben, und schließlich soll Oesterreich auf die Fortsetzung jedweder Art von Anwerbung und Aushebung verzichten und seine Armeecorps sollen dort unbeweglich verbleiben, wo sie sich gegenwärtig befinden. Wie aus Florenz, 10. Juli, gemeldet wird, hat die preußische Regierung der italienischen officiell erklärt, Italien könne keinen Waffenstillstand annehmen, welcher, auf der Vertretung Veneziens beruhend, einem Separatfrieden gleichkäme und die 150.000 Mann starke Armee in Venezien zum Schaden Preußens und zum Nutzen Oesterreichs freimachen würde. Der preußische „Staatsanzeiger" ist zu folgender Erklärung ermächtigt: Die Verträge zwischen Preußen und Italien machen den Abschluß eines Waffenstillstandes oder Friedens mit Oesterreich ohne gegenseitige Zustimmung unmöglich. Hiedurch werde Italien verhindert, auf einen einseitigen Friedenswunsch Oesterreichs, auf die Abtretung Veneziens eingehend, den Krieg zu beenden. Europa wisse, daß nicht niedrige Eroberungssucht Preußen zum Kampfe trieb. Preußen kämpfe für die höchsten nationalen Ziele, verlangt für sich Garantien, Territorial-Sicherheit, für Deutschland Herstellung der Einheit wenigstens unter einer Mehrzahl von deutschen Staaten. Hiefür steht die Mehrzahl der patriotischen deutschen Fürsten an Preußens Seite. Das preußische Volk opfert Gut und Blut; seine Söhne sind von der Heiligkeit der Kämpfe erfüllt, wie im Jahre 1813. Die Preußen bezeigen überall, daß sie nicht die Völker, sondern die Regierungen bekämpfen, welche die Völker vergebens gegen Preußen aufstachelten. Ueberall weiche der Haß edleren Gefühlen gegen Preußen; die Armee, getragen von dem Bewußtsein ihrer höheren Aufgabe, wird dafür sterben oder siegen. Die Bedingungen, welche Preußen als die Präliminar-Grundlagen des Friedens betrachtet, sollen folgende sein: Ausschließung Oesterreichs aus dem Bunde; Preußen erhält den ausschließlichen Oberbefehl der Land- und Seestreitkräfte des Bundes; es übernimmt die diplomatische Vertretung Deutschlands im Auslande und es erhält die Elbeherzogthümer und einen Theil der von Preußen besetzten Gebiete.

Wie der „A. Z." aus Paris geschrieben wird, befindet sich unter den von Preußen geforderten „deutschen Gebietstheilen" auch Oesterreichisch-Schlesien. Der Correspondent der „Köln. Ztg." im Hauptquartier der Armee des Kronprinzen schreibt: „Daß Preußen für seine jetzigen furchtbaren Opfer an Menschen und Geld und seine äußerste Anspannung aller Kräfte auch gebührend entschädigt werden müsse, wird als selbstverständlich angesehen. Ganz Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Sachsen und der deutsche Theil von Böhmen bis zur Elbe, so daß diese dann die Gränze zwischen Oesterreich und Preußen bildet, müssen preußisch werden, so daß wir dann eine wahre deutsche Großmacht bilden; anders dürfen wir jetzt unter keinen Umständen noch Frieden machen." Nach dem „Journal des Debats" ist officiell von der Abtretung Oesterreichisch-Schlesiens und Nordböhmens noch keine Rede.

*) Dasselbe Wiener Telegramm des „Dziennik Warz." (s. u. N. N.) sagt blos, die französische Vermittlung sei bis jetzt (14. d.) erfolglos geblieben, von einem Aufhören, einer Einstellung der französischen Vermittelung ist nicht die Rede.

Italien begnügt sich nicht mit der Aussicht auf die Erlangung Veneziens, es will nun auch Südtirol. Dem „Journal des Debats" wird nun aus Florenz unterm 9. d. M. wörtlich geschrieben: „Italien geht seinen Weg nnd stellt seine Bedingungen, welche, wie ich glaube, in der directen und vorbehaltlosen Abtretung Veneziens und Südtirols (des Trientiner Gebiets) bestehen. Auf Südtirol scheint die italienische Regierung besonders viel zu halten, nicht blos weil es italienisch ist, sondern weil es den Schlüssel für den Alpenübergang bildet. Was Triest und Istrien betrifft, so gedenkt man wol sie als italienisches Gebiet in Anspruch zu nehmen, aber ich glaube nicht, daß daraus eine conditio sine qua non gemacht werden wird." Die „Debats" sind sehr gut von Florenz aus unterrichtet und machen auf diese Mittheilung ihres Correspondenten besonders aufmerksam.

Authentischen Angaben der „Times" zufolge machte Italien zu den Vorschlägen Napoleon's folgende Zusatzbedingung: Die schließliche Abtretung Veneziens darf durch keine Bedingungen in Betreff Roms beschränkt sein. Diese Frage werde als eine zu discutirende anerkannt.

Der telegraphisch mitgetheilte Artikel der Pariser „Presse" vindicirt sich größere Bedeutung als man geglaubt. Der von Cucheval-Clarigny unterzeichnete Artikel in „La Presse" sagt nämlich, wie wir einem ausführlicheren Pariser Telegramm entnehmen, daß am 10. d. nach einer Audienz des Prinzen Reuß in Gegenwart des Kaisers eine Versammlung stattgefunden habe, in welcher Fürst Metternich und Baron Aldenburg (Hofrath im k. k. Ministerium des Aeußern) Oesterreich, Graf v. d. Goltz und Prinz Reuß Preußen vertraten. Drouyn gab die Ansichten Frankreichs bekannt, die in einem Protocolle niedergelegt wurden. Die von Metternich und Goltz ad referendum genommenen und nach Wien und Berlin übermittelten Unterhandlungs-Grundlagen, wie sie von Frankreich aufgestellt werden, sind folgende: Der deutsche Bund wird aufgelöst. Es wird ein anderer Bund gebildet, von welchem weder Preußen noch Oesterreich einen Theil bilden. Von Oesterreich soll keinerlei Territorial-Zugeständniß verlangt werden. Das Aufgeben der Rechte Oesterreichs auf die Herzogthümer soll die ursprünglich von Preußen verlangte Kriegsentschädigung ersetzen. Preußen würde sich Schleswig, Holstein, Mecklenburg, Hessen und Braunschweig einverleiben und würde auf diese Weise seine Bevölkerung auf 25 Millionen gebracht. Der Rhein würde die westliche Gränze Preußens werden. Die Provinzen zwischen dem Rhein und der Maas würden zur Entschädigung der besitzlos gewordenen Souveräne dienen. Zwischen Baiern und Baden würde ein Gebietsaustausch stattfinden, welchem zufolge beinahe die ganze Rheinpfalz an Baden gegeben würde. Die Königreiche Sachsen und Hannover und die sächsischen Herzogthümer würden mit Preußen Militär-Conventionen abschließen. Die Bewohner von Landau würden zwischen Frankreich und Baden zu wählen haben, ebenso die Bevölkerung des Saar-Thales zwischen Frankreich und den neuen rheinischen Souveränen.

Die „Oesterr. Ztg." schreibt bezüglich der obigen vom Tuilerien-Cabinet angeblich aufgestellten Friedensgrundlagen: Wir wissen nicht, ob überhaupt eine Conferenz der gedachten Art stattgefunden hat; aber wir wissen, daß Baron Aldenburg schon am 11. Morgens in Wien war und sonach nicht mehr am 10. einer Conferenz in Paris beigewohnt haben kann. Wir fügen hinzu, daß dermalen überhaupt, ohne eine Betheiligung Oesterreichs, seitens Frankreichs nur direct mit der preußischen, sowie mit der italienischen Regierung verhandelt wird.

„La France" bespricht in einem besonderen Artikel jenes Programm, welches nach Angabe des „J. des Debats" von Preußen als Bedingung eines Waffenstillstandes aufgestellt wurde, und sagt darüber: Was sind jene Bedingungen anderes als das deutsche Kaiserthum unter preußischer Oberhoheit? Indem Preußen als die einzige Großmacht im Bunde bleiben, indem es ausschließlich den Oberbefehl über die Bundesarmeen führen und in seinen Händen die diplomatische Vertretung vereinigen würde, möchte es jene Souveränetäten, die noch in dieser Knechtschaft existiren würden, zu Provinzen degradiren und aus den Königen und Fürsten einfache Präfecten machen. Es wäre dies die Gründung eines deutschen Kaiserthums, welches sich als solches noch nicht zu bekennen wagt, sich noch hinter föderativer Form verhüllt, des Momentes gewärtig, wo diese heuchlerischen und gebrechlichen Bande durch die Macht der Verhältnisse und die Allgewalt Preußens gesprengt werden könnten. An diesem Tage wären die Verträge von 1815 allerdings gebrochen; aber anstatt zu unsern Gunsten widerrufen zu sein, wären sie erschwert und gekräftigt zu unserem Nachtheil. Die Preußen waren es, die nach der Schlacht von Waterloo, in der sie eben so viel Gier zeigten unsere Verwirrung zu benützen, als die Engländer wahren Muth bewiesen hatten uns zu bekämpfen, nach Paris kamen mit einem Gefühle ganz besonderen Hasses, als ob sie schon damals geahnt hätten, daß Frankreich einst das wahre Hinderniß für die Ausführung ihrer ehrgeizigen Pläne werden solle. Man erinnert sich, daß sie im Rausche über ihre Siege unsere Siege bis auf die letzte Spur weglöschen wollten und daß sie eines Tages beschlossen, die „Brücke von Jena" in die Luft zu sprengen. Sie wurden hieran verhindert durch jene edle Antwort Ludwig XVIII.: „Sie werden die Brücke sprengen lassen, aber erst wenn man mich auf dieselbe gebracht haben wird." Als auf dem Congresse zu Wien Preußen Ansprüche auf Sachsen erhob, da stieß diese Anmaßung auf den energischen Widerstand Frankreichs und Englands. Und die ganze Welt weiß es, daß einen Augenblick lang diese Schwierigkeit bis zur Höhe eines Casus belli stieg. Wenn im Jahre 1815 Europa nicht duldete, daß Preußen sich Sachsen einverleibe, wie könnte dasselbe Europa im Jahre 1866 zugeben, daß Preußen ganz Deutschland absorbire. Dies ist nicht möglich; Preußen würde, wofern es diese Anmaßungen zugibt und auf denselben beharrt, den Frieden unannehmbar machen und hätte dann die volle Verantwortung für das Unheil zu tragen, welches es heraufbeschwören würde.

Die Pariser „Presse" vom 9. d. tritt heftig gegen das preußische Bundesreformproject auf. Ohne Schmach und Gefahr auf sich zu laden, könnten weder Oesterreich, noch die Mittelstaaten, noch Europa einen so verwegenen Plan annehmen. Auf Mäßigung im Siege sei bei Preußen nicht zu rechnen, Preußen wolle Alles, was es erträumt, erringen, selbst auf die Gefahr hin, Alles zu verlieren. „Diesen gordischen Knoten", heißt es weiter, „ist Frankreich berufen zu lösen oder zu zerhauen. Es kann ihm nicht anstehen, daß sich in Deutschland eine ausschließlich militärische und stets zu allen Abenteuern bereite Macht von 45 Millionen Seelen bilde. Frankreich kann eben so wenig das Testament Friedrich's II., wie das Peter's I. unterschreiben."

In der „Bair. Ztg." vom 11. Juli finden wir nachstehende Mittheilung: Die baierische Armee hatte gestern Stellung zwischen Neustadt, Kissingen und Hammelburg und wurde in dieser von den Preußen angegriffen. Nach achtstündigem heftigen Kampfe haben die Preußen trotz der ausgezeichneten Bravour unserer Truppen den Saale-Uebergang forcirt. Die Preußen drangen hierauf bis Niedlingen (gegen Münnerstadt zu) vor. Die erste Division warf sie jedoch mit Verlust aus diesem Dorf und behauptete dasselbe siegreich. General v. Zoller starb den Heldentod. Für heute ist die Fortsetzung des Kampfes erwartet, wozu alle Reserven beigezogen sind. — Nachschrift. Nach eben eingetroffenem amtlichen Telegramme aus Schweinfurt von heute 8 Uhr 15 Min. Vorm. sind die Preußen von den Baiern aus Kissingen wieder geworfen worden. Der Kampf dauert fort.

Ueber den Ausgang der Schlacht bei Kissingen entnimmt die „Bair. Ztg." einem aus dem baierischen Hauptquartier in München eingetroffenen Berichte ddto. Schweinfurt, 11. Juni, 9 Uhr Vormittags, Folgendes: Nachdem vorgestern die Nachricht von dem Vorrücken der Preußen von dem Brückenau gegen Hammelburg und Kissingen in das Hauptquartier zu Neustadt gelangt war, hatte der Feldmarschall Prinz Carl alsbald den 4 Infanteriedivisionen eine concentrirtere Stellung gegeben und war gestern Morgens nach Münnerstadt gegangen. Die Preußen griffen am Morgen desselben Tages, nämlich gestern die nach Kissingen vorgeschobene 3. Division (Zoller) mit einer bedeutenden Macht an, und obwohl diese Division durch die 2. (Div. Feder) verstärkt wurde, konnte Kissingen dennoch nicht gehalten werden, und unsere Truppen wurden nach einem mehrstündigem Kampfe bis Niedlingen zurückgedrängt. Hiebei wurde Gene-

[illegible] nur wenige Schritte von dem Feldmarschall, welcher sich in der bedenklichsten Weise dem preußischen Kugelregen aussetzte, durch eine Granate getödtet. Der Nachmittags auf dem Kampfplatze erscheinenden 1. Division (Stephan) gelang es zwar, den Feind wieder bis auf die Höhen von Niedlingen zurückzudrängen. Dieselbe wurde aber durch einen erneuerten Angriff der Preußen genöthigt, sich wieder nach Niedlingen zurückzuziehen, wo die genannten drei Divisionen mit der Artillerie-Reserve nach dem gegen 8 Uhr Abends endenden Kampfe in der Gefechtsstellung bivouakirten. Die Truppen haben sich sehr gut geschlagen. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist auf beiden Seiten beträchtlich. Unter den Getödteten ist auch Graf Philipp v. Ysenburg und unter den glücklicher Weise sehr leicht Verwundeten befinden sich Generallieutenant Freiherr von der Tann und Generalmajor Graf zu Pappenheim. Der Feldmarschall hat heute Morgens die Stadt Lauringen verlassen und begibt sich mit dem Hauptquartier, auf die vierte Division gestützt, mit den 3 anderen Infanteriedivisionen über Poppenhausen nach Schweinfurt, wo seinem Eintreffen stündlich entgegengesehen wird. Weitere amtliche Berichte, sagt die „Bair. Ztg.", sind seitdem nicht eingetroffen. Aus anderweitigen Mittheilungen ergebe sich jedoch, daß nach den heftigen Kämpfen vom 10. größere Kämpfe am 11. nicht stattgefunden haben, die Armee vielmehr die von dem Feldmarschall beabsichtigten Concentrirungsmärsche ausgeführt habe und nunmehr in concentrirter Stellung schlachtbereit bei Schweinfurt steht.

Das achte Armeecorps zieht sich zurück. Ueber diese rückgängige Bewegung finden wir in der „N. Frankf. Ztg." vom 9. folgende Meldungen: „Frankfurt, 9. Juli: Die Bundestruppen ziehen sich nach der Maingegend zurück, um das Resultat der gepflogenen Waffenstillstandsverhandlungen abzuwarten, und stehen nun in ansehnlicher Stärke zwischen der Stadt und den preußischen Truppencorps, welche zuletzt Gießen und Fulda besetzt hielten. Die Eclaireurs haben kein weiteres Vorrücken bemerkt. Alles, was von preußischen Truppenbewegungen im Westen an beiden Rheinufern verlautet, kann sich nur auf Streifzüge von kleinen Landwehrabtheilungen beziehen, da die preußische Streitmacht in der Rheinprovinz von Köln südwärts einschließlich der Landwehr nicht über 6000 Mann beträgt." Ferner: „Hanau, 8. Juni: Heute Morgen fortwährender Rückzug von württembergischer Bagage. Soeben, halb 10 Uhr, folgt auch die Infanterie und wird hier einquartiert."

„La France" vom 11. schreibt: Man erwartet für morgen, vielleicht schon für heute, eine Schlacht bei Frankfurt. Der Prinz von Hessen soll den Bund benachrichtigt haben, daß er nicht in der Lage zu sein glaube, Frankfurt im Falle eines preußischen Angriffes ausgiebig zu vertheidigen.

Nach Privatbriefen aus Frankfurt soll Prinz Wilhelm von Baden, Commandant des badischen Armeecorps, verhaftet sein.

Wie aus Frankfurt gemeldet wird, organisirt sich der letzte Rest der hannoverschen Armee als Keim zur Bildung einer neuen Truppe. Am 8. d. ging das kleine, aus Freiwilligen und aus Einberufenen, welche sich nach Frankfurt durchgeschlagen haben, bestehende Corps nach Mainz ab, wo es adjustirt und als selbstständiges hannover'sches Fähnlein zunächst einem kurhessischen Truppenkörper zugetheilt werden soll.

Aus authentischer Quelle wird der „Augsb. Postztg." mitgetheilt: „In Waldau fing man einen Spion ein; es war der Reitknecht des Herzogs von Coburg und hatte in den eingelegten Fußsohlen einen Brief von der Herzogin an ihren Gatten, den Herzog, worin ganz genau über den Einmarsch der Baiern, Stärke, Standort ꝛc. die Details angegeben waren."

Die „Debatte" vom 12. d. schreibt: Uebereinstimmende Nachrichten vom nördlichen Kriegsschauplatz lassen die Reconstituirung unserer Armee als nahezu vollendet erscheinen und geben zusammen ein beruhigendes Bild von deren Actionsfähigkeit überhaupt. Das Gros derselben steht in und um Olmütz, während ein anderer Armeetheil bereits im verschanzten Lager bei Floridsdorf eingelangt ist. Es sind alle Anordnungen getroffen, daß die Linie der Donau sowohl hier als auch weiter aufwärts und vornehmlich bei Linz von den schnell anrückenden preußischen Colonnen nicht gefährdet werden könne. Um jene Anordnungen zu unterstützen, sind sämmtliche Fahrzeuge der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft auf der Strecke Wien-Linz-Passau den Militärbehörden zur Verfügung gestellt worden, weshalb auch die Aufnahme und Beförderung von Reisenden und Frachtgütern bis auf Weiteres unterbleibt.

Die „Deb." schreibt ferner: Aus verschiedenen Privatmittheilungen, die vom nördlichen Kriegsschauplatze einlaufen, geht hervor, daß die Niederlage bei Königgrätz keineswegs so bedeutend war, als sie ursprünglich dargestellt wurde. Die vermeintlich riesigen Verluste vermindern sich in bedeutendem Grade durch das Wiedereintreffen der Versprengten. Achzig als verloren betrachtete Geschütze sind in Leitomischl zur Armee gestoßen. In wenigen Tagen werden, wie dem „Kam." geschrieben wird, die Truppen sich in Olmütz gesammelt haben, und zwei noch intacte Corps werden den Stamm der in Kurzem wieder schlagfertigen Armee bilden. Auch die Anzahl der Todten und Verwundeten stellt sich als im ersten Augenblick übermäßig berechnet heraus, da stündlich vermißte Mannschaft und Officiere zu ihren Regimentern einrücken und ein großer Theil der als gefallen Bezeichneten nur leicht verwundet in kürzester Zeit wieder in die Reihen ihrer Kameraden eintreten kann.

Aus Prag, 9. d., schreibt ein Correspondent der „N. Fr. Pr.": Die Preußen sorgen für die Herstellung des Postverkehrs, auch haben sie eine eigene Feldpost eröffnet, heute haben sie den hiesigen Staatsbahnhof besetzt und sind bestrebt, auch die Bahnverbindung zwischen Prag und Dresden herzustellen. Kaum waren sie hier eingerückt, so wurde auch eine bestimmte Anzahl Mannschaft nebst Officieren und Ingenieuren zur Begehung dieser Bahn ausgeschickt, welche ihre Richtung durch das Sandthor nahmen. Ueberhaupt entwickeln sie eine besondere Thätigkeit. Es wurde gestern erwähnt, daß sie die Presse freigegeben, allein in den Abendstunden erhielt der Polizei-Commissär Duffek, welchem vom Grafen Lazansky das Preßwesen anvertraut wurde, von der preußischen Stadtcommandantur den bittlich stylisirten Auftrag, den Redacteuren zu bedeuten, daß sie der Commandantur Pflichtexemplare vorzulegen haben. Duffek soll diesen Wunsch zur Kenntniß genommen und zugleich ersucht haben, solche im österreichischen Preßgesetze nicht begründete Anforderungen dem Bürgermeister-Amte behufs Verständigung der Redactionen mittheilen zu wollen.

Von Seite des preußischen Commandos, schreibt die Prager „Politik", ist an die hiesige Staatsbahnverwaltung die Aufforderung ergangen, die Bahn sofort herzustellen und den Verkehr einzuführen; doch dürfte die Ausführung dieses Wunsches nicht so rasch von statten gehen, da im besten Falle erst übermorgen einige Maschinen praktikabel werden dürften. Auch an die Verwaltungen der Turnau-Kraluper und der Pilsener Bahn ist eine gleiche Aufforderung ergangen. Der Briefpostverkehr bleibt aufrechterhalten; betreffs der Wiedereinführung der Frachtpost sind Verhandlungen im Zuge. Auch beabsichtigt man die Verbindung mit Reichenberg herzustellen. Die in den Thoren Prags stehenden Wachen der königlich preußischen Besatzung haben die strengste Ordre, aus Prag keine größeren Quantitäten von Lebensmitteln ausführen zu lassen. Die Einfuhr von Lebensmitteln in die Stadt ist unbeschränkt geblieben.

Die „Bohemia" vom 10. d. berichtet: Der königlich preußische Truppencommandant, GM. v. Rosenberg Gruszczyński, bewohnt die k. k. Hofburg auf dem Hradschin. Nebst dem General bewohnen auch der Generalstabschef, die Adjutanten und die Officiere en suite die Hofburg. Die sämmtlichen Pferde des Generals und seiner Suite sind in den k. k. Stallungen untergebracht und auf dem dritten Burghofe steht eine Anzahl Bagagekarren. Die königlich preußischen Fahnen, welche seit Sonntag Abends vom Hradschin herabwehen, sind an jenem Theile des Schlosses angebracht, welchen Se. Majestät der Kaiser Ferdinand bewohnte. Die preußische Schloßwache befindet sich auf der linken Seite vom Hauptschloßthor, während die Räumlichkeiten der Hauptwache der Bedienungsmannschaft der oberhalb der neuen Schloßstiege aufgestellten Geschütze angewiesen wurden. Unmittelbar vor der Hofburg sind zwölf abgeprotzte Geschütze schußfertig situirt, und zwar so, daß zwei die neue Schloßstiege und zwei die Spornergasse beherrschen; die übrigen acht sind der Stadt zugewendet. Auf dem Hradschiner Platze ist eine Proviant-Colonne des siebenten Armeecorps, etwa 40 Wagen, aufgestellt. An der Franz Josephs-Kaserne auf dem Hradschin, wo noch eine bedeutende Anzahl k. k. österreichischer Verwundeter untergebracht, ist gleichfalls eine preußische Schildwache aufgestellt. — Während des Nachmittags besuchten viele preußische Officiere die k. k. österreichischen Verwundeten-Spitäler. Sämmtliche Thore Prags sind mit preußischen Schildwachen besetzt. Die k. k. Verzehrungs-Steuer-Pachtgesellschaft und die Pächter der Wegmauthen werden in der Einhebung der Gebühren nicht gehindert. Im Monturs-Oekonomie-Commissions-Gebäude ist gleichfalls eine preußische Wache. — Das k. k. Landesgericht civil- und strafgerichtlicher Abtheilung setzt seine Amtsthätigkeit ununterbrochen fort. Bei letzterem, sowie im k. k. Strafhause beziehen noch immer die Bürgercorps die Wache. Im k. k. Leihamte werden seit gestern wieder Kleider, Wäsche und andere Effecten, mit Ausnahme von Gold und Goldeswerth, nach Maßgabe der vorhandenen Barschaft zur Verpfändung angenommen und Effecten ausgelöst. Die Requisitionen, welche an die Stadt gemacht werden, nahmen gestern größere Dimensionen an. Es wurde von derselben gefordert, daß sie außer der gänzlichen Verpflegung der Besatzung auch für die außerhalb Prags befindlichen kön. preußischen Truppen täglich 40 000 Laib Brod und 3500 Centner Hafer liefere. Auch wurde von der Prager Gemeinde vorgestern eine größere Anzahl Fuhren zum Recognoscirungs- und Patrouillendienste vor der Stadt gefordert. Ein Teil der preußischen Truppen ist mit der Unterbringung in Kasernen unzufrieden. Es mußten daher gestern 2000 bis 3000 Mann in Privatquartiere verlegt werden.

In Folge einer von der königl. preußischen Commandantur zu Prag am 9. d. dem Magistrate mitgetheilten Anordnung sind sämmtliche Waffen der Einwohner der Stadt Prag an das Zeughaus abzuliefern. Hierin sind auch die Gewehre der Bürgerwehr begriffen; dieselbe wird ihren Dienst fortan mit dem Seitengewehr versehen.

Die Festung Königgrätz wird von den Preußen heftig beschossen. Der „Kölnische Zeitung" geht aus Horzitz, 6. d., folgende Meldung zu: Der Kanonendonner vor der Festung Königgrätz wieder begonnen, nachdem er gestern auf die Nachricht abgebrochen worden war, die Festung wolle capituliren. Die von österreichischer Seite vorgeschlagenen Bedingungen scheinen aber derart gewesen zu sein, daß nicht darauf eingegangen werden konnte; das geht wenigstens aus der heute Früh wieder begonnenen Beschießung hervor, zu welcher 120 Geschütze von den verschiedenen bereits drei Meilen über Königgrätz hinaus vorgedrungenen preußischen Armeecorps versammelt worden sind. Ein Anerbieten des Commandanten soll indessen angenommen worden sein. Er wollte nämlich 200 in der Festung befindliche gefangene Preußen freigeben, wenn man gestatten wolle, 45 dort liegende theils sehr schwer verwundete höhere österreichische Officiere bis zur österreichischen Armee zu evacuiren, im Falle die Beschießung wieder beginnen sollte."

Das „Vat." schreibt: Trautenauer Bürger, die in Wien angekommen sind, unter ihnen Herr Stephan Kopper, Magistratsrath und Kaufmann, ersuchen uns zu constatiren, daß alle Erzählungen über den Widerstand, den die Trautenauer Bürger den einziehenden Preußen entgegengestellt haben sollen, vollständig unrichtig. (In Glogau befinden sich 19 Trautenauer Bürger, welche von den Preußen nach dem dortigen Gefechte von Trautenau fortgeführt wurden. Die Armen sollen für Excesse Rede stehen, welche von unbekannten Einzelnen gegen die einziehenden preußischen Truppen angeblich verübt wurden. Die Glogauer Ztg. bringt die Namensliste derselben mit der Ueberschrift: „Namen der Meuchelmörder aus Trautenau, welche sich zur Untersuchung und Bestrafung hier befinden".)

Der als todt gemeldete Lieutenant Carl Kremla des Infanterie-Regiments Erzherzog Carl Salvator von Toscana Nr. 77 ist laut von ihm selbst eingelangten Nachrichten an seine Angehörigen nicht gefallen, sondern nur schwer verwundet in preußischer Gefangenschaft. Ferner ist auch Hauptmann Carl von Orosino dieses Regiments nicht todt, sondern verwundet und in Gefangenschaft in Berlin.

Auf Grund „authentischer Erhebungen" wird dem „Kamerad" aus Trient gemeldet, daß der tapfere Hauptmann Rusciscka von Sachsen-Infanterie als Gefangener im Lazareth in Brescia lebt und derzeit gut behandelt wird. Bezeichnend für den Kampf, welchem Rucisćka zum Opfer fiel, ist, daß, wie er an Regimentskameraden schreibt, nicht weniger als zwölf Blessuren nothwendig waren, bis er sich selber sagte: „Nun geht's nicht mehr weiter."

Graf Derby hat im Unterhaus ein längeres Exposé über die Bildung seines Cabinets und die von demselben einzuhaltende Politik abgegeben und bemerkt: Ein Tory-Cabinet sei kein kriegerisches; es werde mit dem gesammten Auslande friedliche Beziehungen pflegen, ohne eine monopolisirende Allianz mit irgend welcher Macht einzugehen, eine Einmischung in fremde Angelegenheiten vermeiden, erbetene Freundschaftsdienste jedoch bereitwillig leisten, niemals drohen, ohne Absicht die Drohung auszuführen, und strengste Neutralität im gegenwärtigen Kriege beobachten, aber jedem Kriegführenden Freundschafts-Dienste leisten.

Nach einem Telegramm aus Alexandria vom 7. d. ist die Entsendung der abyssinischen Gefangenen von König Theodor hinausgeschoben worden. Ihre Freilassung ist abhängig gemacht von dem Ergebniß der Mission des Herrn Flad an die britische Regierung, der den Beistand Englands für den Fall eines Krieges zwischen Abyssinien und Aegypten nachzusuchen beauftragt ist.

In Spanien hat ein Ministerwechsel stattgefunden. Ein Madrider Telegramm vom 11. d. meldet: Nachdem Ihre Majestät die Demission des Cabinets, welchem der Herzog von Tetuan präsidirte, angenommen, haben den Eid abgelegt: der Herzog von Valencia als Präsident des Ministerconseils und Kriegsminister, Don Lorenzo Arrazala als Justizminister und Interimsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Don Manuel Garcia Barzanallana als Finanzminister, Don Louis Gonzalez Bravo als Minister des Innern, Don Eusebio Calonge als Marineminister, Don Emmanuel Orovis als Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten und Don Alexander Castro als Minister der überseeischen Besitzungen.

Im Orient scheint, wie Briefe aus Constantinopel melden, eine neue Verwicklung im Anzuge. Der König von Griechenland hat einen außerordentlichen Gesandten (Herrn Haëmis) dorthin geschickt und droht, falls nicht vollständig genügende Erklärungen über die Anhäufung türkischer Truppen an der griechischen Gränze gegeben würden, mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

New-Yorker Blätter vom 30. Juni melden aus Mexico, daß alle Juaristischen Kräfte, die sich noch in Sonora und Sinaloa befanden, gegen die amerikanische Gränze zurückgedrängt worden sind.

---

†† Krakau, 16. Juli.

Am 9. d. sind aus der kais. russischen Gefangenschaft heimgekehrt und wurden vom Gränzbezirksamte Jaworzno an ihre Zuständigkeitsbehörden abgestellt:

1. Woźniakowski Eduard, 23 Jahre alt, Techniker aus Krakau.

2. Bańkowski Ferdinand, 30 Jahre alt, aus Barwinek Bezirk Dukla.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat heute Vormittags den Erzherzog Wilhelm besucht. Gestern empfing Se. Majestät den aus Linz hier eingetroffenen Oberst-Landmarschall von Böhmen, Graf Rothkirch-Panthen.

Ihre Majestät die Kaiserin sind heute von Ofen wieder zurückgekommen.

Ihre k. Hoh. Erzherzog Kronprinz Rudolph und Erzherzogin Gisela sind gestern Abends in Wien eingetroffen.

Se. Majestät der König von Hannover ist heute mit der Westbahn hier eingetroffen.

FML. Freiherr v. Gablenz soll, wie der Grazer „Tagespost" berichtet wird, von Sr. Majestät dem Kaiser zum Feldzeugmeister ernannt und ihm das Komthurkreuz des Maria Theresien-Ordens verliehen worden sein. Außerdem ist Freiherr v. Gablenz zum Commandanten der Wiener Defensiv-Armee ernannt worden.

Die „Wr. Ztg." schreibt: Einer uns gemachten Mittheilung zufolge haben heute sämmtliche Beamte und Diener der hiesigen Staatsbehörden einen dreimonatlichen Gehaltsvorschuß erhalten. Man wird diesem Act der Humanität der Regierung und der Vorsorge für ihre Organe ohne Zweifel die allgemeine Anerkennung nicht versagen. Da aber an die Maßregel in weiteren Kreisen dennoch eine Reihe von beunruhigenden Gerüchten bezüglich der nächsten Absichten der Regierung im Falle einer feindlichen Invasion angeknüpft wurden, sind wir beauftragt, ausdrücklich zu erklären, daß die betreffenden Beamten ihre Functionen auch im Falle einer Invasion so lange es die äußeren Umstände gestatten, fortsetzen werden. Die Anordnung der Regierung hat zunächst ihren Grund darin, daß die Staatscassen von Wien entfernt worden sind und die Regierung daher möglicher Weise außer Stand gesetzt werden könnte, die fälligen Gehaltsraten für die Beamten und Diener rechtzeitig und ordnungsmäßig zur Zahlung anzuweisen.

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat beschlossen, zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, so wie zur Wahrung der Sicherheit der Personen und des Eigenthums provisorisch eine Stadtwache zu errichten, welche aus 2000 Mann bestehen soll.

Wie verlautet, erstreckt sich die von uns gemeldete Sistirung der „General-Correspondenz" nicht auch auf die unter der Leitung des Dr. Heinrich Schiel stehende französische Ausgabe, welche forterscheint.

In Horzowitz befürchtet man wieder Excesse gegen die Juden, man hat sofort Gendarmerie von Zbirow dorthin beordert.

Nach dem „Pester Lloyd" ist die Bitte des Pester Magistrates, das Recrutencontingent durch Abstellung von Freiwilligen ersetzen zu dürfen, bewilligt. In Folge dessen wurden in Pest Commissionen eingesetzt, welche die Eltern der Recrutirungspflichtigen vorladen und zu Beiträgen für das den Freiwilligen zu gebende Handgeld auffordern werden.

Deutschland.

Der preußische Commandant in Kassel hat die „N. Frankf. Ztg." für das Kurfürstenthum Hessen verboten. Der Bundescommissär für Kurhessen Herr von Baumbach hat die Generalpostdirection angewiesen in der zu erlassenden Verfügung die Ungiltigkeit dieses Verbotes auszusprechen und allen Postämtern in den nicht von Preußen occupirten Gebietstheilen den unausgesetzten Debut dieser Zeitung zur Pflicht zu machen.

Das Schriftführeramt der ständigen Deputation des deutschen Juristentages gibt in der deutschen „Gerichtszeitung" bekannt, daß zwar bis jetzt die ständige Deputation eben so wenig wie deren Präsidium eine Vertagung der Vereinsversammlung, deren Berufung für den Monat August d. J. in der letzten Deputationssitzung beschlossen worden, ausgesprochen habe; allein an Stelle eines Vertagungsbeschlusses, der leicht ein voreiliger hätte sein können, sei nunmehr zweifelsohne die nackte Unmöglichkeit getreten, daß der Verein noch im gegenwärtigen Jahre sich versammle. Indem das Schriftführeramt in Folge der ihm vom Präsidium ertheilten Ermächtigung diese Unmöglichkeit constatirt, gebe es sich der Hoffnung hin, daß die Verhältnisse es der ständigen Deputation recht bald gestatten werden, darüber Beschluß zu fassen, wann und wo die sechste Vereinsversammlung stattfinden soll.

Frankreich.

General Bourbaki wurde bei der am 8. d. im Lager von Chalons stattgehabten Sonntagsparade, als die Trommeln den Marsch begannen, vom Pferde geworfen. Er stürzte auf den Kopf und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß wahrscheinlich in diesem Augenblicke der Tod bereits eingetreten ist.

Amerika.

Wie Berichte aus Newyork vom 23. Juni melden, hat der Präsident Johnson eine Botschaft an den Congreß gerichtet, deren Thema die vom Congreß gefaßten Reconstructionsresolutionen bilden, welche vom Staatssecretär Seward an die Staatengouverneure überschickt worden sind, um den gesetzgebenden Versammlungen zur Annahme oder Ablehnung vorgelegt zu werden. Der Präsident verwahrt sich dagegen, als ob diese Handlung des Staatssecretärs die Billigung der Resolutionen von Seiten der Regierung enthalte. Da sie ihm gar nicht zur Gutheißung unterbreitet worden — wird in der Botschaft bemerkt — und da 11 Staaten von der Vertretung ausgeschlossen seien, so entständen gewichtige Zweifel, ob der Act des Congesses in Uebereinstimmung mit dem Willen der Nation sei, und ob man die Staatslegislaturen auffordern solle, einen solchen Act zu genehmigen. Indem der Präsident die Frage nach der Rechtsgiltigkeit und Zweckmäßigkeit des vorgeschlagenen Verfassungsamendements einstweilen auf sich beruhen läßt, hält er es für nöthig, zu bemerken, daß Seward's Uebersendung der Congreßresolutionen an die Gouverneure lediglich ein ministerieller Act sei, der keineswegs die Billigung der Resolutionen seitens der Executive involvire; im Gegentheile, eine richtige Würdigung der Verfassung und der Interessen nationaler Harmonie und Einheit errege der Executive den Zweifel, od überhaupt ein Verfassungsamendement vom Congresse vorgeschlagen und den Legislaturen

der Staaten zur endgiltigen Entscheidung aufgedrungen werden dürfe, bevor loyale Mitglieder der gegenwärtig unvertretenen Staaten zugelassen worden. Der Bericht der Minorität des Reconstructionscomité's erklärt, daß die Südstaaten sich nie außerhalb der Union befunden haben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 16. Juli.

* Die k. k. Regimentscapellen „Graf Grünne" und „Baron Corizutti" im Tenczyner und Schützen-Garten machten sich gestern und vorgestern sich und der „Jüdin" Concurrenz. An heiterem Juliabend interessante Musik zu gleicher Zeit an drei Orten ist zu viel für Krakau, um sie alle gleich zu füllen. Das Theater war deshalb nicht so besucht, wie bei der ersten prächtigen Aufführung der Halevy'schen Oper, die darum wohl auch nicht so animirt von statten ging. Quantum mutata ab illa — und kein Wunder. Je voller, also auch je wärmer das Haus, desto mehr erwärmen sich die Sänger, die wie der Fisch des hohen Wassers, des zahlreichen Auditoriums als ihren Elementes bedürfen. Es gab in der Reprise Momente, wo man eine durchgreifendere Energie gewünscht hätte, so während des Terzetts zwischen Eleazar, Recha und dem Grafen. Miß Bywater ließ den ganzen dritten Act fallen und sang überhaupt mit einem Uebermaß von Mäßigung, glücklicherweise haben wir dabei nur profitirt. Herr Hablawetz, auf das beste unterstützt von Herrn Clement, ließ uns auf diese und sonstige Mängel vergessen. Er sang den Comthur abermals mit der ihn auszeichnenden imposanten Ruhe und Sicherheit. Herr Clement errang mit der schönen Arie: „Als Recha ꝛc.", die er trotz aller Anstrengungen mit ungeschwächten Mitteln ertönen ließ, lebhaften Beifall. Frl. v. Teré wußte den Eindruck zu wahren, den ihre Isabella bei der ersten Vorstellung gemacht. Wie wir hören, steht außer „Robert" noch der weltberühmte „Barbier" und der „Prophet" auf dem Repertoir.

* In Sachen der Gemeinderathswahl wurde, nachdem sich die Commission ad hoc in zwei Sitzungen mit der Erledigung der eingegangenen beiläufig 20 Reclationen beschäftigt, beschlossen, jetzt nach Ablauf des zweiwöchentlichen Termins die Wahllisten für geschlossen anzusehen und den Magistrat zu ersuchen, mit der Vorbereitung der Legitimationskarten zur künftigen Wahl des Gemeinderaths der Stadt Krakau vorzugehen. Die Wahlen beginnen am 1. August d. J. und werden bis zum Schluß derselben täglich von 9—12 Uhr Vormittags fortgesetzt. Der erste Wahlkreis (904 Wähler) wählt in den beiden Sälen des Collegium juridicum; der zweite, Abtheilung 1, im Saal der Barmherzigen Erzbrüderschaft, Abtheilung 2, im Saal des Sächsischen Hotels; der dritte, Abtheilung 1, im Saal drr Handelskammer, Abtheilung 2, im Redoutensaal. Die Wahlcommissionen jeder Section bilden die 9 bereits von der Behörde zu dieser Commission bestimmten Mitglieder und die neun von ihnen gewählten Stellvertreter, zusammen 18, von denen je drei in jeder Abtheilung mit Hinzuziehung zweier Mitbürger und eines Protocollführers; diese 5 wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden. Nöthigenfalls findet vor dem 1. k. M. noch eine Commissions-Sitzung statt.

* Angesichts des Krakauer Schlosses am Eckhause der Domherrnstraße war ein gekröntes Muttergottesbild, auf Holz gemalt und von Kugeln aus den Zeiten der Schwedischen Kriege und der Conföderation von Bar durchlöchert, seit langen Jahren zum Andenken aufgehängt. Laut Aufschrift auf der Kehrseite ist es schon 1826 auf Kosten der Fr. Piwarska von Mich. Lisowski restaurirt worden. Der zerstörend einwirkende Zahn der Zeit machte eine neue Renovirung dringend nothwendig. Der als gewandter Gemälderestaurator bekannte hiesige Maler H. Adalbert Eliasz sen. unternahm eine solche jetzt auf Kosten eines der politischen Gefangenen, der nach seiner Freilassung somit ein gethanes Gelübde erfüllte. Mit Belassung der Kugellöcher als Andenken hat H. Eliasz dieser Tage die Restaurirung vollendet und das Bild der H. Jungfrau als Königin bereits wieder seinen alten Platz eingenommen.

* Ein schöner Zug von Patriotismus wird uns berichtet: Als am 2. d. in Biala die Recrutirung stattfinden sollte, waren die Nacht vorher sämmtliche Gemeinden des Oświęcimer Bezirkes, obwohl die Preußen an der Gränze standen, mit ihren Rekruten eingetroffen, so daß das ganze auf diesen Bezirk fallende Contingent an Einem Tage abgestellt wurde.

— α Die vom „Przegląd" gebrachte Nachricht, Gf. Gołuchowski sei im telegraphischem Wege nach Wien berufen worden, reducirt sich dara f, daß Gf. Gołuchowski dahin als Mitglied der Deputation in der Katastralangelegenheit vom 14. d. sich begeben hat.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Direction der Nationalbank in Wien hat am 12. d. eine Kundmachung erlassen, welcher zufolge die Geschäfte der priv. österreichischen Nationalbank ohne Unterbrechung fortgesetzt werden.

Wien, 14. Juli. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 52.75. — Nat.-Anl. 59.25. — 1860er Lose 72.—. — Bankactien 654. — Credit-Actien 135.10. — London 134.—. — Silber 129.—.— Silber in Waare —.—. — Ducat 6.31.

Krakauer Cours am 14. Juli. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 122 verl., 120 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 135 verl. fl 130 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84½ verlangt, 82½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 476 verl., 460 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 144 verl., 139 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 195 verl., 188 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 79 verl., 76 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 127 verl., 124 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.28 verl. 6.08 bez. — Napoleondors fl. 10.80 verl., fl. 10.40 bez. — Russische Imperials fl. 10.90 verl., fl. 10.50 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67 — bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 60.50 verl. 58.50 bez — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 180.— verl., 175.— bez.

Neueste Nachrichten.

Der „Dzien. Warsz." bringt folgendes Wiener Telegramm vom 14. d.: Die heutige „Presse" sagt, daß die Vermittlung Frankreichs, wenigstens vorderhand, erfolglos geblieben; Oesterreich, der eigenen Kraft und Ausdauer üaerlassen, beschloß vor den größten Anstrengungen nicht zurückznschrecken, um seine Großmachtstellung zu erhalten.

Gerüchten zufolge, die vom auswärtigen Amte verbreitet werden, kann der Abschluß des Waffenstillstandes und der Friedens-Präliminarien als ganz nahebevorstehend bezeichnet werden. So schreibt obgleich mit Reserve die „Presse" vom 13. d. Abends.

Die von der „France" mitgetheilten preußischen Friedens-Bedingungen, schreibt man der „Wiener Morgenpost" vom 13. d. sind bereits von Oesterreich und von Frankreich definitiv verworfen. Was die von demselben Journale veröffentlichten preußischen Waffenstillstands-Bedingungen anbelangt, so sind zwischen Oesterreich und Frankreich vereinbarte wesentliche Abänderungen derselben dem Könige von Preußen vorgeschlagen worden. Dessen definitive Antwort wurde bis 12. Juli Abends in Paris erwartet. Vielleicht hängt es mit dieser letzteren Verhandlung zusammen, daß, wie verlautet, das Gros der Südarmee vorläufig bei Graz stehen bleiben soll (?).

Ein Pariser Telegramm der „N. fr. Pr." vom 11. Juli meldet: Prinz Napoleon, welcher Italien für das Aufgeben des Bündnisses mit Preußen das Festungsviereck anbieten sollte, hat die Abreise verweigert, welche somit vertagt ist. Die Friedensbedingungen Preußens haben hier einen schlechten Eindruck gemacht. Ein Waffenstillstand unter den von Preußen vorgeschlagenen Bedingungen wird als unmöglich betrachtet. Rußland und England haben ihre guten Dienste angeboten, jedoch ohne sich zur Action zu verpflichten. Einem Gerüchte zufolge wird Prinz von Reuß neue Instructionen einholen behufs eines annehmbareren Programmes.

Ein Pariser Telegramm der „N. fr. Pr." vom 12. Juli (6 Uhr Abends) meldet: Der Friedensschluß wird als bevorstehend erachtet. Frankreich hält mehr denn je seine Neutralität aufrecht. Herr v. Beust hat hier gar nichts durchgesetzt. Der Kaiser hat die Grundlagen des preußischen Programmes angenommen und unterhandelt darüber mit Oesterreich. (Steht mit den obigen Nachrichten in vollem Widerspruch. D. Red.) Gerüchtweise verlautet: Venezien wird berufen, seine Wünsche (ob es Frankreich oder Italien angehören will?) durch das allgemeine Stimmrecht zum Ausdruck zu bringen. Die Kaiserreise nach Nancy soll aufgegeben sein. Benedetti wird in Paris erwartet.

Nach einem Pariser Telegramm des „Dzien. Warsz." vom 12. d. schreibt der „Pays": Die von der „France" über die preußischen Vorschläge gebrachten Einzelnheiten sind ermäßigt worden. Es ist Hoffnung vorhanden, daß sie Dienstag (17. d.) angenommen werden. Sonnabend (13.) wird das Geschwader aus Toulon in das adriatische Meer abgehen.

Die „Mail. Ztg." vom 11. meldet aus Florenz, daß die Gesandten Englands und Rußlands erklärt haben, daß beide Mächte sich der Action Napoleons angeschlossen. Sie verlangen Annahme des Waffenstillstands, sofortigen Zusammentritt des Congresses über Abtretung Veneziens, Rectification der preußischen Gränze und Wiederherstellung des deutschen Bundes auf Grund des Volkswillens.

Die „Mosk. Wied." vom 13. d. schreiben: Rußland kann Oesterreich und Preußen nicht mit gleichem Auge ansehen, wenn sie Werkzeuge Frankreichs werden. Die Besiegung Oesterreichs bedroht das europäische Gleichgewicht. Das Uebergewicht Preußens in Norddeutschland beschränkt Rußland. Die Friedensliebe Rußlands ist keineswegs ein Beweis seiner Gleichgiltigkeit.

Ein uns mitgetheiltes Telegramm des Landeschefs in Schlesien an das Festungscommando in Krakau vom 15. d. meldet: Gestern um dreiviertel auf neun Uhr früh traf in Troppau aus Ratibor ein preußischer Husarenrittmeister mit zwei Mann ein, worauf unmittelbar der Befehl zum Ausmarsch vom General gegeben, die Ablieferung der Requisition statt wie gewöhnlich um 11 Uhr bereits um halb zehn Uhr verlangt, um 11 Uhr schon überall abgekocht wurde und der Abzug der Truppen bei 900 Mann Ulanen, eine Batterie von sechs Kanonen und 3200 Mann Infanterie um 12 Uhr Mittag begann und um halb zwei Uhr mit Sack und Pack bewerkstelligt war, bis auf drei Mann, die auf ihren Posten vergessen wurden und gerade nach Ratibor zurückkehren. Die Abmarsch-Direction ist im Augenblick in der Richtung nach Groß-Herlitz und Freudenthal festgesetzt, weiter nicht constatirt, ob die Preußen nach Sternberg, oder wie vermuthet wird, nach Neisse oder wie der General äußerte, nach Königgrätz weiterziehen. Die Ursache des überstürzten Abmarsches ist unbekannt. Es wird vermuthet, daß auch die 800 Mann starke Abtheilung Preußen aus Jägerndorf abgezogen. Der Linien-Adlatus Landrath Twesten ist mit dem Militär fortgezogen. Er erließ noch am 12. d. eine Kundmachung an alle Gemeindevorsteher des Troppauer Bezirkes wegen Leitung der Vertheilung und Ablieferung der täglich auferlegten Requisitionen und Vorspanns-Wagen. (Bei Landskron unterhalb Grulich sollen einige österreichische Brigaden stehen, dieses dürfte den Abzug der Preußen veranlaßt haben. Denselben wurden Truppen des Gardecorps aus Hohenstadt entgegengeschickt und diese scheinen Verstärkung zu brauchen.)

Aus Paris, 12. d. wird gemeldet: Das Hauptquartier des Königs von Preußen ist nach Zwittau verlegt worden. Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin ist zum Commandanten zweier Reservecorps ernannt worden, die sich nach Leipzig begeben werden. Der königliche Flügeladjutant Graf Schweinitz wurde von Pardubitz nach Petersburg gesendet. Die preußische Armee richtet den Marsch nach Brünn. Die Gränzen Süd-Schlesiens sind von Truppen entblößt.

Aus Olmütz, 12. Juli, wird der „Wien. Ztg." von competenter Seite mitgetheilt: In und bei Troppau stehen unter dem GM. Knobelsdorff beiläufig 4000 Mann preußischer Infanterie, Cavallerie und eine Batterie: diese Truppe theilweise aus Landwehr bestehend sendet ihre Patrouillen gegen Süden. Zwischen Mährisch-Trübau und Zwittau steht das erste preußische Armeecorps und sollen größere Truppenmassen dahin im Anmarsche sein; die Patrouillen dieses Corps streifen gegen Müglitz und Hohenstadt. Die Gegend von Schildberg, Geyersberg gegen Königgrätz zu ist vom Feinde frei, vom 8. und 9. an werden Bewegungen größerer feindlicher Truppenkörper aller Waffen von Böhmen gegen die mährische Gränze vollführt. In Ingrowitz-Saar dürften beiläufig 30.000 Mann Preußen zusammengezogen sein.

Soeben überbringt Oberlieutenant Graf Herberstein des 12. Husarenregiments Pakete preußischer Correspondenzen, die derselbe gestern Mittags bei Grulich der preußischen Feldpost abnahm; die Postbeamten so wie ein Correspondent der „Kreuzztg." wurden gefangen genommen.

Aus Zwittau (preußisches Hauptquartier) 11. d. M. meldet ein Telegramm des „Dzien. Warsz.": Heute ist ein Tag der Ruhe. Das 1. Armeecorps wird in der Richtung gegen Brünn und dann gegen Olmütz, die Elbe-Armee in der Richtung gegen Iglau vorrücken. Die feindliche Nordarmee erhält Verstärkungen, beabsichtigt aber dem Anscheine nach nicht die Linie Olmütz-Brünn entscheidend zu vertheidigen.

Aus Zwittau, 12. d., wird telegraphisch gemeldet: Benedetti ist hier angekommen. Das preußische Hauptquartier ist heute nach Czernahora, 3 Meilen von Brünn, verlegt worden.

Wie die „Wiener Zeitung" meldet, befanden sich am 11. d. preußische Vortruppen als Avantgarde eines größeren preußischen Corps, welches ohne Zweifel noch einige Meilen weiter entfernt ist, in Iglau und dessen nächster Umgebung.

Der Statthalter von Oberösterreich bringt zur Kenntniß, daß bis zum 11. d. der Feind in Budweis noch nicht eingerückt war. Ueberhaupt bestätigen sich die Gerüchte von der Besetzung von Pilsen und Tabor nicht.

Ein Privat-Telegramm der „Const. V.-Z." aus Znaim, 12. d., meldet: Ein reitender Bote des Bürgermeisters von Budwitz meldet, daß dort soeben Preußen eingerückt seien. Ein Rückzugsgefecht bei Schelletau hat Morgens begonnen und zieht herwärts. Hier große Aufregung, die Landbewohner verlassen alle Ortschaften und flüchten in die Wälder.

Die erste leichte Cavallerie-Division der Nordarmee unter Generalmajor Baron Edelsheim hat bei Rossitz den Preußen ein siegreiches Treffen geliefert. Die „Ostd. Post" erhält hierüber aus Tetschitz (an der Brünn-Rossitzer Eisenbahn) 12. d. folgende Meldung: „In der Nähe von Rossitz hat sich heute ein bedeutendes Cavallerie-Gefecht zwischen dem Corps des Baron Edelsheim und der preußischen Avantgarde entsponnen. Der Erfolg ist auf unserer Seite. Vierhundert Husaren wurden gefangen genommen. Rossitz ist der Ausgangspunct der erwähnten Bahn, ein großer Marktflecken, und liegt in einem schmalen Bergkessel. Das Terrain ist dort einem Cavallerie-Gefechte nicht günstig. Wir vermuthen auch, daß sich das Gefecht an der Iglauer Straße, auf dem Abhange gegen Netzlowitz und Eibenschütz, entwickelt haben dürfte. Dem schweren Reitercorps des FML. Prinzen zu Holstein ist es vorbehalten, das Vorrücken des Feindes über Iglau zu erschweren.

Nach mehrseitigen Meldungen sollen die Preußen am 12. in Brünn eingerückt sein. Die bis Brünn vorgedrungene Colonne ist nicht stärker als beiläufig 50,000 Mann. Man rechnet von Brünn nach Wien fünf Friedensmärsche; da nun GM. Edelsheim Tag und Nacht seiner Aufgabe, dieser feindlichen Colonne das Vorrücken zu erschweren, mit der ihm eigenen Energie und Umsicht nachkommt, so könnte dieser Theil der feindlichen Armee im schlimmsten Falle vielleicht in 8 bis 10 Tagen vor Wien erscheinen, wenn ihm nicht noch die Truppen des 10. Armeecorps (Gablenz) entgegengeworfen werden könnten. Außerdem treffen aber schon die Truppen der Südarmee hier ein, deren Gros am 15. d. in Wien einlangt. Es ist demnach von dieser feindlichen Colonne für Wien absolut nichts zu fürchten. Der Feind zersplittert seine Kräfte; außer dieser in Brünn angelangten Colonne geht eine zweite gegen Olmütz, eine dritte von Prag südlich und eine vierte nach Westböhmen.

Wie die „N. fr. Pr." meldet, treffen bereits namhafte Verstärkungen von der Südarmee ein, und es dürften an solchen, im Verlaufe des 12. schon an 25,000 Mann in Wien eingelangt sein.

Die „Presse" vom 13. Abends meldet: Im Laufe des gestrigen Tages ist das ganze Armeecors des FML. Hartung aus dem Süden hier eingetroffen. Weitere Zuzüge werden heute erwartet.

Wie verlautet, wurde die Brücke bei Krems, der einzige feste Donau-Uebergang zwischen Wien und Linz in Vertheidigungs-Zustand gesetzt. Ein Armecorps hält den Brückenkopf besetzt. Es dürften auch die nothwendigen Vorkehrungen bereits getroffen worden sein, um die Brücke im Falle eines Rückzuges in die Luft zu sprengen.

Wie aus Leipzig gemeldet wird, ist Freitag Vormittags der Kanzler der dortigen k. k. österreichischen General-Consulats, Herr Herga, welcher nach der Abreise des Ministerialrathes v. Grüner die Consulargeschäfte unter Aegide des k. großbritannischen General-Consulats fortgeführt hat, durch einen k. preußischen Officier in der Consulats-Kanzlei verhaftet und nach Beschlagnahme seiner sämmtlichen Papiere Abends 6 Uhr nach Berlin abgeführt.

Einem Schreiben des „Nürnb. Corr." aus Bamberg zufolge, sind die preußischen Truppen bereits in Gmünden, einem zwischen Würzburg und Aschaffenburg an der nach Norden sich abbiegenden Windung des Mains gelegenen Orte, eingerückt.

Auf der Leipzig-Frankfurter Straße rücken die Preußen vor und sollen schon bei Steinau — der halbe Weg zwischen Fulda und Hanau — angelangt sein. Uebrigens sollen die gegen die Bundesarmee operirenden (drei) Corps in den letzten Tagen bedeutend geschwächt worden sein, da vier Regimenter nach Böhmen dirigirt wurden.

Wie dem „Nürnberger Correspond." aus Frankfurt berichtet wird, sind die Württemberger, welche den Spessartpaß bei Auffenau mit 4000 Mann und 16 Geschützen besetzt halten, von Preußen am 10. d. angegriffen worden. Letztere stürmten dreimal und wurden dreimal mit großem Verlust zurückgeworfen. Auffenau liegt zwischen Gelnhausen und Schlüchtern und ist dieselbe Position, deren Nichtbesetzung durch Wrede im Jahre 1813 zur unglücklichen Schlacht bei Hanau führte.

Die vom „Temps" gebrachte Nachricht über die Anerkennung des Prinzen von Hohenzollern zum Fürsten von Rumänien findet ihre Bestätigung in einem Telegramm des „Dzien. Warsz." aus Constantinopel vom 13. d., welches lautet: Die Gesandten-Conferenz hat in Gemeinschaft mit dem Minister der Pforte beschlossen, den Prinzen Hohenzollern mit dem Rechte der Vererbung in gerader Linie anzuerkennen.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 12. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin haben dem Pester Bürgerausschusse für die hier untergebrachten Verwundeten 600, dem Ofner Bürgerausschusse zu gleichem Zweck 400 fl. übermitteln lassen.

Wie „Lloyd" vernimmt, hat der Statthaltereirath der hiesigen Handelsakademie mittelst Erlasses die Weisung ertheilt, die Vorlesungen sogleich einzustellen. Da der Erlaß die Form eines Rundschreibens hat, so dürfte diese Weisung allen hiesigen Lehranstalten zugekommen sein.

Agram, 12. Juni. („Deb.") Soeben wurde die Uebersiedlung der höchsten Militär-Justizbehörden von Wien nach Agram hier angekündigt.

Triest, 12. Juli. Görz und Gradisca haben an Se. Majestät den Kaiser Loyalitätsadressen gerichtet.

Die „Triester Ztg." meldet: Cialdini ist über den Po zurückgegangen. Erzherzog Albrecht geht geht heute über Nabresina nach Wien.

Die italienische Flotte soll sich nach Neapel begeben.

Ein zweites americanisches Kriegsschiff wird in Triest erwartet.

Frankfurt, 11. Juli. („Fremdenblatt") Die Bundesversammlung bleibt vorerst hier; Prinz Alexander will Frankfurt um jeden Preis halten. Die Preußen stehen in Steinar (halber Weg zwischen Fulda und Hanau auf der Leipzig-Frankfurter Straße). Seit heute sind kurhessische Pionniere an den Schanzarbeiten beschäftigt.

München, 11. Juli. (Fremdenblatt) General-Lieutenant Zoller ist in dem Augenblick gefallen, wo er mit den Baiern die bereits von den Preußen besetzten Höhen bei Kissingen siegreich wieder nahm; sein Adjutant Rittmeister v. Schlagintweit starb mit ihm den Heldentod. Brigadier Graf Pappenheim wurde durch den Schenkel geschossen. — Seit heute Morgens wird die ganze Mainlinie entlang blutig gekämpft; die Preußen sind in die Enge getrieben. In Ingolstadt soll bereits die Unterbringung des Schatzes und der Werthgüter des Hofes vorbereitet sein; viele hiesige Familien sind reisefertig.

Berlin, 12. Juli. (N. Pr. Z.) Vom Corps des Generals Manteuffel erhielt man heute die telegraphische Nachricht, daß seine Avantgarde gestern, den 11. d., nach einem Sieg über die Baiern die Saale (Franken) bei Hauser und Wald-Aschach, eine Meile nordwärts von Kissingen überschritten hat. Die preußischen Verluste sind unbedeutend, die Baiern dagegen haben große Verluste erlitten.

Paris, 11. Juli. Freiherr v. Beust und der englische Gesandte am sächsischen Hofe sind hier eingetroffen. — Der „Abend-Moniteur" sagt in seinem Bulletin: Die kriegführenden Mächte haben im Princip die Vermittlung Frankreichs angenommen. Der Kaiser wendet alle Mühe bei ihnen an, um einen Waffenstillstand zu erzielen, der dem Blutvergießen Einhalt thun und gestatten würde, die Unterhandlungen zur Herstellung des Friedens zu eröffnen.

Nach Berichten der „Liberté" vom 11. haben die Italiener Rovigo besetzt.

Toulon, 11. Juli. Die Panzerfregatte „Provence" und die Corvette „Eclaireur" sind gestern plötzlich nach Venedig abgegangen. Das Geschwader fährt fort sich zu verproviantiren.

Florenz, 10. Juli. (Officiell.) Diesen Morgen haben die Italiener Mossaggianna (?) besetzt und sind gegen Lodrone vorgerückt.

Bukarest, 12. Juli. In der heutigen Kammersitzung wurde die Constitution unverändert angenommen. Prinz Hohenzollern hat auf dieselbe sofort den Eid geleistet. Die Kammer beschloß zur Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte einen 30percentigen Abzug von den Gehalten der Beamten.

Triest, 12. Juli. [Levantepost.] Constantinopel, 6. Juli. Die Gesandten Preußens und Italiens haben sich bei der Pforte über angeblichen Neutralitätsbruch beschwört, weil die Pforte den freien Durchzug österreichischer Truppen über die Landzunge Klek in die Suttorina gestatte. Die Pforte erklärte hierin keine Verletzung der Neutralität erkennen zu können.

Telegramme der „Krakauer Zeitung."

Köln, 15. Juli. Gestern bei Aschaffenburg blutiger Kampf, die Preußen blieben angeblich Sieger. Aschaffenburg brennt. Die Bundestruppen haben Frankfurt geräumt; die Preußen sind im Anmarsch gegen Frankfurt.

Madrid, 15. Juli. General Calonge ist zum Staatsminister ernannt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 14. auf den 15. Juli.

Angekommen sind die HH. Gutsbesitzer: Graf Kas. Wodzicki aus Olejow; Adolph Ruboczyński aus Polen; Gustav Dąbski aus Koszow; Bogusz aus Galizien.

Druck und Verlag des Carl Budweiser.

Amtsblatt.

Kundmachung. (722. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Triest hat am 20. Juni 1866, Z. 4491, das Verbot der weiteren Verbreitung der Druckschrift: „Gli educatori italiani, Galleria Nazionale del secolo XIX Vincenzo de Castro per N. Gaetano Tambarini, Milano e Torino presso la Direzione della Rivista contemporanea, Tipografia di Francesco Pagnoni", wegen der in den §§ 58 e) und 65 St. G. bezeichneten Verbrechen ausgesprochen.

L. 9081. **Edykt.** (715. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski niniejszém wiadomo czyni, że na żądanie p. Scheindel Tilles, celem zaspokojenia przyznanéj jéj przeciw p. Józefowi Kirchmayerowi wyrokiem c. k. Sądu krajowego z dnia 7 kwietnia 1862 l. 5169 i c. k. Sądu krajowego wyższego z dnia 20 października 1862 l. 8720 sumy 1000 złr. m. k. czyli 1050 złr. w. a. z procentem po 6 od sta od dnia 4 września 1858 i kosztami w ilości 7 złr. 14 kr., 4 złr. 87 kr. i 25 złr. 87 kr. w. a sprzedaną będzie w drodze egzekucyi p. Józefowi Kirchmayerowi dekretem dziedzictwa po ś. p. Wincentym Kirchmayerze z dnia 6 marca 1860 l. 3240, przyznana ¼ część następujących, po Wincentym Kirchmayerze pozostałych hipotecznych sum, mianowicie:

1. Sumy 30000 złp. z terminem oddania w dniu 20 września 1846 bez żadnéj poprzedniéj awizacyi wraz z obowiązkiem opłacania procentów po 6% od daty uchybienia wypłaty w terminie powyższym, wedle ks. gł. gm X, vol. nov. 2, pag. 393, n. 15 on. na realnosci pod l. 77, gm X (l. 212 dz. VIII) w Krakowie Karlmana Reinholda własnéj, na rzecz Wincentego Kirchmayera zahipotekowonéj.
2. Sumy 3801 złp. 6 gr. wedle ks. gł. gm. X, vol. nov. 2, pag. 669, n. 3 i 4 on. na raalności pod l. 82 lit. B gm. X (l. 207 dz. VIII) w Krakowie Dawida Hochwalda własnéj na rzecz Wincentego Kirchmayera zahipotekowanéj.
3. Prawa żądania sumy 3000 złp., 425 złp. i 101 złp. z procentem od dnia 12 kwietnia 1837 za ustąpienie Szymonowi Gassnerowi sumy 6000 złp., 850 złp. z procentem i kosztami 101 złp. wedle ks. gł. gm. XI Kościelec vol. nov. 1, pag. 732, n. 90 oner. w stanie biernym tychże sum na rzecz Szymona Gassnera pierwotnie na dobrach Pogorzyce wedle ks. gł. gm. XI, pag. 729, n. 84 oner. zahipotekowanych, a obecnie na cenę kupna tychże dóbr jak n. 156 oner. przeniesionych, na rzecz Wincentego Kirchmayera zaintabulowanego, która to sprzedaż odbędzie się w c. k. Sądzie krajowym Krakowskim w trzech terminach, a mianowicie dnia 2 sierpnia, 30 sierpnia i 20 września 1866, każdą razą o godz. 10 przed południem pod następującemi warunkami:

I. Za cenę wywołania stanowi się nominalna wartość sum sprzedać się mających, t. j. co do pierwszéj sumy 30000 złp. 7500 złp., co do drugiéj 3801 złp. 950 złp. 7½ gr., zaś co do trzeciéj 3526 złp. 881 złp. 15 gr., a raczéj odpowiednią sumę w walucie austryackiéj rachując 4 złpol. na 1 złr. w. a. i każda z sum powyższych przy pierwszych dwóch terminach tylko za cenę wywołania lub wyżéj takowéj, przy trzecim zaś terminie także niżéj ceny wywołania sprzedaną będzie. Sprzedaż tych trzech sum jedna po drugiéj, osobno nastąpi.

II. Każdy chęć licytowania mający złoży jako wadyum przy licytacyi pierwszéj sumy 750 złp., przy licytacyi drugiéj 96 złp., przy licytacyi zaś trzeciéj 89 złp. czyli odpowiednią sumę w walucie austryackiéj w gotówce, lub w obligacyach publicznych, nareszcie w listach zastawnych galicyjskich według ostatniego kursu. Wadyum kupiciela zatrzymane, innym zaś współlicytującym po ukończeniu licytacyi zwróconém będzie.

Reszta warunków i wyciąg hipoteczny przejrzéć można w c. k. Registraturze sądowéj.

O téj licytacyi zawiadamia się proszącą, p. Józefa Kirchmayera do rąk kuratora adwokata kraj. Dra. Zyblikiewicza, współwłaścicieli sprzedać się mających sum t. j. pp. Wincentego Kirchmayera, Euzebię z Kirchmayerów hr. Łosiową, Franciszkę Kirchmayerownę i p. Szymona Gassnera do rąk własnych, nareszcie wierzycieli hipotecznych z miejsca pobytu niwiadomych, mianowicie: Fischla Birnbauma, Hirscha Reicha, Annę Baryszewską, Majera Łazarza Poss i Kazimierza Jadowskiego, tudzież tych, którzyby po dniu 29 marca 1866 roku do hipoteki weszli, lub którymby rezolucya niniejsza z jakiegokolwiek powodu doręczoną być nie mogła, do rąk kuratora adwokata krajowego Dra. Rydzowskiego i przez edykta.

Kraków, dnia 12 czerwca 1866.

L. 8188. **Edykt.** (712. 3)

C. k. Sąd krajowy niniejszém wiadomo czyni, iż w drodze egzekucyi prawomocnego wyroku z dnia 21 listopada 1864 l. 19483 celem zaspokojenia przyznanéj p. Teofili z br. Lewartowskich Likowéj sumy 210 duk. austr. ważnych, lub wartości tychże w banknotach austr. podług kursu na dniu wypłaty istniejącego wraz z procentami po 5% od dnia 19 czerwca 1861 aż do dnia rzeczywistéj wypłaty owego kapitału obliczyć się mającemi, kosztami sporu w kwocie 11 złr. 76 kr. w. a., kosztami egzekucyi w kwotach 6 złr. 66 kr. i 5 złr. 37 kr. w. a. już przyznanemi, jakoteż kosztami obecnie w kwocie 42 złr. 59 kr. w. a. przyznającemi się, odbędzie się publiczna sprzedaż przymusowa połowy realności l. 530 lit. B, gm. IV/370 dz. I w Krakowie położonéj p. Scholastyki 1 ślubu Chorubskiéj, 2go Tarnawskiéj w czwartym i ostatnim terminie dnia 17 sierpnia 1866 o godz. 10 zrana pod następującemi warunkami:

1. Połowa powyższéj realności na terminie tym i niżéj ceny szacunkowéj 3674 złr. 80 kr. w. a. którą cenę wywołanie stanowi, za jakąkolwiekbądź ofiarowaną cenę sprzedaną będzie.
2. Każdy chęć licytować mający winien jest przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum kwotę 250 złr. w. a. w gotówce lub w obligacyach państwa, albo w listach zastawnych gal. Towarzystwa kredytowego wraz z kuponami, a to według ostatniego Krakowskiego kursu, jaki w gazecie Krakowskiéj notowany będzie, złożyć.
3. Nabywca obowiązanym będzie trzecią część ceny kupna zamiast w przeciągu dni 30 dopiéro w przeciągu dni 60 po doręczeniu uchwały sądowéj akt licytacyjny zatwierdzającéj do depozytu sądowego złożyć.
4. Reszta warunków co do téj sprzedaży w obwieszczeniu tutejszém z dnia 18 grudnia 1865 l. 22346 w gazecie Krakowskiéj nr. 37, 38 i 39 ogłoszonych, do którego chęć kupna mających się odséła, w swojéj mocy utrzymaną zostaje.

O téj licytacyi zawiadamia się p. Teofilę Likę, masę leżącą ś. p. Scholastyki Tarnawskiéj do rąk ustanowionego dla téjże masy kuratora p. adw. Dra. Witskiego, tudzież wszystkich wierzycieli hipotecznych, a to wiadomych z miejsca pobytu do rąk własnych, zaś tych, którzy po dniu 16 listopada 1865 do hipoteki weszli, lub którymby rezolucya obecna przed terminem licytacyi doręczoną być nie mogła, na ręce kuratora p. adw. Dra. Machalskiego i przez edykta.

Kraków, dnia 12 czerwca 1866.

Nr. 12192. **Edykt.** (720. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Jakuba Wetsteina, że przeciw niemu Józef Lieban o nakaz zapłaty sumy wekslowéj 323 złr. w. a. z przyn. dnia 24 czerwca 1866 do l. 12192 wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu c. k. Sąd krajowy polecił Jakubowi Wetstein, aby w zakresie trzech dni pod rygorem egzekucyi wekslowéj sumę powyższą Józefowi Lieban wypłacił, lub w tym samym terminie, jeżeliby miał jakie zarzuty, takowe do Sądu wniósł.

Gdy miejsce pobytu pozwanego jest niewiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Koczyńskiego, dodając mu na zastępcę adw. Dra. Rydzowskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. kr. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 27 czerwca 1866.

L. 3191. **Edykt.** (721. 1-3)

C. k. Sąd powiatowy w Białéj uwiadamia niniejszém Jędrzeja Bojdysa z miejsca pobytu niewiadomego, iż Zofia Nikiel z Wilkowic dnia 30 maja b. r. do l. 3191 wniosła przeciw niemu skargę o zapłacenie 200 złr. w. a., wskutek czego do rozprawy sumarycznéj tarmin na dzień 25 września b. r. o godzinie 9 przed południem wyznaczony, i dla zastępstwa nieobecnego pozwanego kurator w osobie pana adwokata Ehrlera ustanowiony został.

Wzywa się zatém Jędrzeja Bojdysa, ażeby przed czasem się zgłosił i ustanowionemu dlań kuratorowi potrzebne dla jego obrony dowody udzielił, albo innego zastępcę sobie obrał, gdyż inaczéj za wynikłą ztąd szkodę sam będzie odpowiedzialny i sprawa z ustanowionym kuratorem według przepisów dekretu nadw. z dnia 24 pazdziernika 1845 nr. 906 będzie przeprowadzona.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Biała, dnia 8 czerwca 1866.

L. 8731. **Edykt.** (704. 2-3)

Ces. kr. Sąd obwodowy w Tarnowie zawiadamia edyktem niniejszym Bazylego Kulczyckiego, co do życia i miejsca pobytu niewiadomego, a w razie jego śmierci onegoż spadkobierców również co do życia i miejsca pobytu niewiadomych, iż oświadczeni spadkobiercy Floryana Karola Mikicińskiego, jako to: Roman Mikiciński i małol. Teodora Mikicińska przeciw temuż pod dniem 19 maja r. b. do l. 8731 o ekstabulacyę prawa 3letniéj dzierżawy części dóbr Radgoszcz dom. 118, pag. 347, n. 3 on. w stanie biernym części dóbr Radgoszcz »Wielki dwór« zaprenotowanego, pozew wnieśli i o pomoc sądową prosili, wskutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 20 września 1866 wyznaczonym został.

Gdy pozwani ani z życia ani też z miejcca pobytu nie są wiadomi, przeto c. k. Sąd obwodowy w Tarnowie wyznaczył tymże na ich koszt i niebespieczeństwo kuratorem p. adw. kraj. Dra. Jarockiego, dodając temuż zastępcę w osobie p. adw. Dra. Serdy, z którym spór wytoczony według ustawy sądowéj dla Galicyi przepisanéj będzie przeprowadzonym.

Wzywa się zatém pozwanych edyktem tym, iżby w czasie oznaczonym albo sami stanęli, lub ustanowionemu zastępcy potrzebnych dowodów dostarczyli, lub téż innego obrońcę sobie wybrali i o tém Sądowi donieśli, i w ogóle przepisanych środków prawnych do obrony użyli, gdyż w przeciwnym razie skutki z zaniedbania użycia tychże sobie przypisać muszą.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 9 czerwca 1866.

Z. 9623. **Edict.** (705. 2-3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Tarnow wird den dem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Erben des Leopold Swoboda bekannt gemacht, es habe wider dieselben Leib und David Herz aus Tarnow um Einleitung der Edictalcitation wegen Löschung der ob ihrer Realität früher CNr. 112 Vorstadt, dermal 1 und 2 Vorstadt Grabówka hier zu Gunsten der Masse des verstorbenen Leopold Swoboda ut Dom. 1, pag. 2, n. 3 on intabulirten Summe pr. 600 fl. das Ansuchen gestellt.

Nachdem dieselben dem Namen und Aufenthaltsorte nach unbekannt sind, so wurde vom hiesigen Kreisgerichte denselben Landesadvocat Dr. Jarocki mit Substituirung des Landesadvocaten Dr. Rosenberg zum Curator bestellt, und denselben die Vertretung der Erben des Leopold Swoboda auf deren Gefahr und Kosten aufgetragen.

Durch dieses Edict wird demnach die Masse aufgefordert, binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen ihre Ansprüche auf die im Lastenstande früher mit CNr. 112 Vorstadt, dermal mit CNr. 1 und 2 Vorstadt Grabówka in Tarnow zu Gunsten der Masse des Leopold Swoboda auf Grund des durch Joseph Rosch und der Eische Rosch ddto. Tarnow den 26. September 1806 ausgestellten Schuldscheines seit 26. September ut libr. Dom. Tom. 1, pag. 2, n. 3 on. intabulirten Summe pr. 600 fl. Rhn. geltend zu machen, als sonst nach fruchtlos verstrichener obiger Frist diese Satzpost für amortisirt erklärt und die Löschung derselben verfügt werden würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreis-Gerichtes.

Tarnow, den 9. Juni 1866.

Z. 11166. **Edict.** (718. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe Fr. Theophila Orange gegen Hrn. Czesław Szczerba und Hrn. Eduard Szczerba wegen Zahlung der Wechselsumme von 409 fl. ö. W. s. N. G. unterm 1. Juli 1866 Z. 11166 die Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unterm heutigen Tage der Zahlungsauftrag erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Hrn. Eduard Szczerba unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zur Vertretung desselben und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Adv. Hrn. Dr. Jarocki mit Substituirung des Hrn. Landes-Adv. Dr. Rosenberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 2. Juni 1866.

L. 11701. **Edykt.** (707. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem panią Julią Skrzyńską z miejsca zamieszkania i pobytu niewiadomą, że przeciw niéj w dniu 18 czerwca 1866 l. 11701 p. Maciéj Leon Dr. Jakubowski wniósł pozew o zapłacenie kwoty 7000 złr. m. k. w listach zastawnych galicyjskich z prz. i że do rozprawy według przepisów o postępowaniu ustném termin na dzień 14 sierpnia 1866 w Sądzie tutejszym wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj jest niewiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj, jak równie na koszt i niebespieczeństwo onéj adwokata p. Dra. Kapiszewskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w wyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 26 czerwca 1866.

L. 9624. **Edykt.** (708. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Tarnowie zawiadamia Szmula Lakiera lub spadkobierców tegoż z imienia niewiadomych, iż Leib i Dawid Herz przeciw tymże prośbę o wykazanie justyfikacyi prenotacyi prawa najmu realności pod L. 112 obecnie pod l. 1 i 2 na Grabówce w Tarnowie położonéj, do dnia 17 maja 1808 trwającego, na rzecz Szmula Lakiera w stanie biernym realności dawniéj pod l. 112 obecnie pod l. 1 i 2 na przedmieściu Grabówce w Tarnowie położonéj, uskutecznionéj, do Sądu tutejszego wnieśli.

Ponieważ Szmul Lakier ani z życia ani z miejsca pobytu nie jest wiadomym, i również spadkobiercy tegóż z imienia i miejsca pobytu nie są wiadomi, przeto przeznaczył Sąd tutejszy tymże dla zastępstwa tutejszego adwokata Dra. Jarockiego z substytucyą adwokata Dra. Hoborskiego na kuratora, polecając im bronić prawa swych kurandów.

Wzywa się zatém Szmula Lakiera lub spadkobierców tegóż, aby w dniach 14 wykazali, iż powyższa prenotacya jest usprawiedliwioną, gdyż w razie przeciwnym na powtórne żądanie Lejby i Dawida Herców wyekstabulowaną i wymazaną zostanie. Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 9 czerwca 1866.

Z. 6493. **Kundmachung.** (714. 3)

Zur Herstellung einer geregelten Fahrpostverbindung zwischen Wien und Galizien wird von Heute außer der täglichen Mallepost zwischen Tarnow und Kaschau noch eine tägliche Mallepost zwischen Przemyśl und Kaschau verkehren und mit den zwischen Kaschau und Wien pr. Pest verkehrenden Bahnzügen in Verbindung stehen.

Die Mallepost Tarnow—Kaschau steht im Anschlusse mit den auf der Carl Ludwig-Bahn verkehrenden Zügen 3 und 4, jene zwischen Przemyśl und Kaschau mit den Zügen 1 und 2. Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die Correspondenzen zwischen Galizien und Wien bis auf Weiteres über Bielitz befördert werden. Lemberg, am 10. Juli 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 12. Juli.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	46—	47.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	59.50	60.—
vom April — October	59.50	60.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	51.—	51.50
dtto „ 4½% für 100 fl.	43.—	44—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	—.—	123.—
„ 1854 für 100 fl.	59.50	60.50
„ 1860 für 100 fl.	75.75	76.25
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	58.40	58.60
„ „ zu 50 fl.	58.40	58.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	—.—	15.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	80.—	82.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	59.50	60.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	59.—	60—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	66.—	67.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	57.50	58.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	51.—	55.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	56.—	57.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	671.—	673.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	135.80	136.—
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	560.—	565.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1463.	1468.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	173.50	173.70
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	184.—	186.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	104.—	106.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	178.—	180.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	148.—	149.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	127.—	129.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	81.—	83—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	423.—	425.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	180.—	190.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	370.—	390.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	300.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89—	89.25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.—	85.60
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	95.—	96.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	70.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	—.—	114.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.—	—.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	20.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	26.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	14.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	19.—
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	—.—	11.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%.	113.—	113.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6%.	113.—	113.50
Hamburg, für 100 M. B. 8%.	101.—	102.—
London, für 10 Pf. Sterl. 10%.	132.50	135.50
Paris, für 100 Francs 4%.	53.20	53.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	28	6	30
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	6	28	6	30
Krone	—	—	—	—	18	40	18	50
20 Francstücke	10	66	10	69	10	68	10	70
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	75	10	80
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	90	1	92
Silber	—	—	—	—	127	—	127	50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
15	2	330''' 94	+19°8	47	West mittel	trüb	Regen	+12°6	+22°0
	10	30 76	16,0	47	Süd-West still	heiter			
16	6	30 22	12,8	79	Ost „	trüb			

Druck und Verlag des Carl Budweiser.